

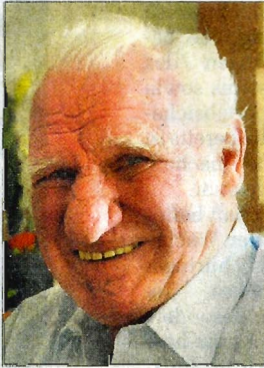
# Wiedersehen dank Namensstein

## Horst Zerfel spendet für Schmirchauer Höhe

Von Katja Schmidtke

**Gera/Ronneburg.** Seit Ende Juni ist sie fertig, seit September kann sie zu Fuß entdeckt werden: die begehbare Landkarte in Ronneburg. Sie zeichnet auf der Schmirchauer Höhe das einstige Uranerz-Revier mit seinen Schächten, Bergbaubetrieben, Halden, Tagebauen und den verschwundenen Dörfern nach. Doch selbst ein halbes Jahr nach der Eröffnung reißt die Spendenbereitschaft für das Projekt des Bergbau-traditionsvereins Wismut nicht ab. In dieser Woche wurde der 1500. Namensstein vergeben.

Der 77-jährige Horst Zerfel aus Gera-Lusan hatte sich an der Aktion „Mein Stein für die Schmirchauer Höhe“ beteiligt und erhielt nun das Zertifikat mit der Nummer 1500. Die kleine Runde mit Vertretern des Bergbau-traditionsvereins wurde für Horst Zerfel zu einer echten Überraschung. Nach 40 Jahren hat der einstige Hauer seinen ehemaligen Reviersteiger Manfred Grahle wiedergetroffen. Friedrich Wilhelm Thie, Leiter der Regionalgruppe des Bergbau-traditionsvereins, hatte die beiden zusammengebracht. Auf einem alten Foto hatte er neben Zerfel auch Grahle erkannt, der heute für den Verein Besuchergruppen durch die Ausstellung „Objekt 90“ in Ronneburg führt.



Horst Zerfel

„Wir haben uns gut ergänzt“, schwärmt Horst Zerfel noch Jahre später von der Zusammenarbeit mit Grahle, und auch er wird seinerseits nicht müde, dem Kumpel Komplimente zu machen. „Er war überdurchschnittlich gut“, sagt Grahle. Anders als Manfred Grahle war Horst Zerfel ungelerner Bergmann. Nach der Flucht aus Stettin am Ende des Zweiten Weltkrieges ließ er sich von der Wismut werben und begann im Januar 1952 in Johanngeorgenstadt. Neben seiner Arbeitsleistung ist vor

allem sein Auftreten in Erinnerung geblieben: Jesus habe man ihn genannt, wegen der asketischen Erscheinung, nur Muskeln, kein Gramm Fett. Die Frauen seien mächtig beeindruckt gewesen, schmunzeln die Männer.

Nun sind die Herren selbst beeindruckt – von dem Denkmal, das der Bergbau-traditionsverein den Kumpeln auf der Schmirchauer Höhe gesetzt hat. Horst Zerfel musste sich zu seinem Namensstein allerdings überreden lassen. „Die Freunde in der Gartenanlage haben es mir ans Herz gelegt“, sagt er.

Gesetzt werden sollen die über den Winter gestifteten Steine im Frühjahr, wenn die Witterung Bauarbeiten auf dem Berg erlaubt. Die bundeseigene Wismut GmbH hat die Wege zur Höhe vorsorglich bis zum 15. März für die Öffentlichkeit sperren lassen.

Foto: OTZ/Katja Schmidtke